

## «Point de presse Covid-19» – Grosses Schweizer Kino

Seit das Coronavirus die Schweiz erreicht hat, ist grosses Kino entstanden!

Das bundeseigene Medienzentrum in Bern ist seit Ende Februar ungeplant zur nationalen Bühne mutiert, auf der das Drama «Covid-19» als mehrteilige Serie täglich aufgeführt wird – mit offenem Ausgang. Im Untertitel nennt sich das Drama «Point de presse», was der Aufführung zusätzlich beinahe etwas Historisches verleiht.

Das Drehbuch ist denkbar einfach aufgebaut und lehnt sich formal am Konzept der Kammerspiele an: viele Dialoge, wenig Handlung. Es sind denn auch im Wesentlichen die Dialoge zwischen Bundesräten und Journalisten, die die Geschichten dieses Dramas schreiben. Dabei hat sich eine gewisse Eigendynamik entwickelt, die so im Drehbuch anfangs nicht vorgesehen war. Journalisten und Bundespersonal haben sich in diesen «Points de presse» mit einer Kaskade von Fragen, Antworten, Zusatzfragen, Zusatzantworten gegenseitig medial auf- und hochgeschaukelt. Nicht nur zum Vorteil der Beteiligten.

Das gilt einerseits für einzelne (wenige) **Journalisten**, die zuweilen seltsame Fragen stellten und denen die hohe Medienpräsenz offenbar nicht gutgetan hat. Ich konnte mich als Zuschauer (und Journalist, der früher selbst oft im Medienzentrum gearbeitet hat) zuweilen des Eindrucks nicht erwehren, dass es ihnen gar nicht so sehr um Antworten auf ihre Fragen ging, sondern um die eigene Profilierung, indem sie vermeintlich kritische Fragen stellten oder zu Themen hartnäckig nachfragten, wo es nichts nachzufragen

gab (niemand konnte Mitte März sagen, wann die Pandemie vorbei ist). Das war dann jeweils der Moment, wo ich mich beruflich fremdschämte. Vor allem dann, wenn ich beobachtete, wie souverän einzelne Befragte auf solche «Störmanöver» reagierten. Das gilt vor allem für einen Stoiker wie Dr. Daniel Koch, den (ehemaligen) bundesrätlichen Delegierten für Covid-19, den nichts – auch nicht aufsässige Journalisten – aus der Ruhe bringen konnte.

Aber auch die **Bundesräte** mussten mit den kurzfristig zugewiesenen (Haupt-)Rollen zuerst zurechtkommen und nutzten sie sehr unterschiedlich. Zweifellos in die Rolle seines Lebens schlüpfte Bundesrat und Gesundheitsminister Alain Berset, der sie als *Krisenmanager der Nation* interpretierte und damit aufblühte wie nie zuvor. Ganz anders Wirtschaftsminister Guy Parmelin, der anfangs gar nicht mitspielen wollte und sich wochenlang versteckte (Echo in der Presse: Wo ist Parmelin?), bis ihn die Wirtschaftsverbände an seine Aufgabe erinnerten und ihn etwas unsanft auf die Bühne schubsten. Ueli Maurer andererseits entpuppte sich in der Rolle des «Beleidigten» in der «Schmollecke des Bundesrates» als Glanzbesetzung, der es vor allem dank seinen mimischen Fähigkeiten verstand, seine Botschaften an den «Points de presse» auch wortlos zu vermitteln. Am meisten Mühe mit seiner neuen Rolle hatte der einzige Arzt im Bundesrat, Iganziu Cassis, der lange Zeit herumeierte und nicht wusste, ob er nun die Gesundheit der Bevölkerung in den Fokus stellen sollte oder die Interessen der Wirtschaft. Die Frauen im Bundesrat blieben seltsam «leise und unsichtbar», mit Ausnahme von Simonetta Sommaruga, die als Bundespräsidentin (und damit als «Prima inter Pares») nicht nur die Sitzungen leiten musste, sie hatte vor allem die schwierige Aufgabe, dem Publikum ein paar unangenehme Dinge zu sagen: Bleiben Sie zu Hause! Wäschen Sie die Hände! Zwei Meter Abstand!

Doch das Publikum nahm das erstaunlicherweise gut und gelassen hin. Selbst als Sommaruga forderte, es müsse nun ein «Ruck durch die Bevölkerung» gehen, machte das Publikum folgsam mit, «ruckte» die Möbel zu Hause so zurecht, dass ein Homeoffice entstehen konnte und liess sich für mehrere Wochen einschliessen.

Das änderte sich dann im zweiten Akt, als das **Publikum** langsam die Nase voll hatte von den eigenen vier Wänden, soziale Entzugserscheinungen zeigte und aufzumucken begann, was auch ein Teil der Schweizer Wirtschaft tat, die so schnell wie möglich zur «Normalität» (sprich: Gewinnmaximierung) zurückkehren wollte. Dabei nahm ein kleiner, besonders aufmüpfiger und widerspenstiger Teil des Publikums



**Bernhard Stricker**  
Mitglied Redaktion Synapse



Foto: Karin Hirschi-Schiegg

die selbstgestrickte Rolle von «Widerstandskämpfern» ein, als es begann, mit Verschwörungstheorien, esoterischen Kampfpapieren oder mit Verunglimpfungen von Wissenschaftlern auf öffentlichen Plätzen um sich zu schlagen und zu demonstrieren.

Das gab dem Drehbuch im dritten Akt nochmals eine völlig neue und ungeplante Wendung, als Ende Mai der Übergang zur «Lockerung des Lockdowns» beschlossen wurde und aus dem Ruder zu laufen drohte. Bereits am ersten Wochenende unter dem neuen Lockerungsregime kannten viele Menschen kein Halten und keinen Abstand mehr und schwemmt die unangenehme Erinnerung an das Coronavirus mit viel Bier und Wein aus ihrem Gedächtnis.

Derzeit weiss niemand, ob dieser Akt auch zu Ende gespielt werden kann. Bei Redaktionsschluss dieser Glosse ist die Aufführung zwar noch in vollem Gang, spitzt sich aber zu. Zum Beispiel als der Bundesrat Ende Juni die unter zeitlichem Hochdruck entwickelte Tracing App lancierte und allen Landsleuten *dringend*

empfahl, die App herunterzuladen, musste er kontern zusehen, wie eines seiner Mitglieder – der Finanzminister – ausscherte und erklärte, er werde die App nicht herunterladen («Ich chume nüd druus»).

In der Gerüchteküche des Medienzentrums ist inzwischen zu hören, dass die Autoren des Dramas bereits am Drehbuch für den vierten Akt arbeiten – und zwar bewusst zweigleisig: In der Version 1 steckt sich ein Bundesrat mit dem Coronavirus an, weshalb der ganze Bundesrat in die Quarantäne muss. In der Version 2 hat ein kleines Schweizer Medizinalunternehmen den Impfstoff gegen das Virus gefunden und erfolgreich getestet, weshalb jetzt die ganze Welt vor der Tür steht, vorab Donald Trump, der Firma und Impfstoff sofort kaufen will. Doch der Bundesrat reagiert souverän und lässt dem US-Präsidenten ausrichten: «Switzerland first!»

Bernhard Stricker, Mitglied Redaktion *Synapse*

Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel | uniham-bb

## Wichtige Termine 2020

### Save the Date!

Hausarzt-Academy in Basel, 19.00 – 21.00 Uhr

17. September 2020, Demenz Hirntheater

### Dienstagmorgen-Fortbildung im KSBL Liestal, Aula Feldsäge, 7.45 – 8.30 Uhr

22. September 2020, Sexually transmitted diseases – state-of-the-art Informationen

Dr. med. Gerd Laifer, Basel

### 2. Hausarztupdate Basel

5. November 2020, 8.00 – 18.00 Uhr

Hotel Odelya, Missionsstrasse 21, 4055 Basel



### Impressum

#### Anschrift der Redaktion

Redaktion *Synapse*  
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG  
Farnsbürgerstrasse 8, CH-4132 MuttENZ  
E-Mail: [synapse@emh.ch](mailto:synapse@emh.ch)

#### Mitglieder der Redaktion

Dr. med. Tobias Eichenberger, Facharzt für Urologie FMH  
Dr. med. Burkhard Gierer, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH  
Dr. med. Karin Hirschi-Schiegg  
Dr. med. Peter Kern, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH  
Dr. med. Christiane Leupold-Gross, Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH  
Dr. med. Carlos Quinto MPH, Facharzt für Allgemeinmedizin FMH  
Bernhard Stricker, lic. phil., Redaktor BR, Bern  
Ruedi Bienz, ehemaliger Geschäftsführer EMH

#### Verantwortlicher Fortbildungskalender

Dr. med. Julian Mettler,  
E-Mail: [julian.mettler@hin.ch](mailto:julian.mettler@hin.ch)  
[www.fortbildungskalender-synapse.ch](http://www.fortbildungskalender-synapse.ch)

#### Verlag

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG  
Farnsbürgerstrasse 8, CH-4132 MuttENZ  
Tel. 061 467 85 55, Fax 061 467 85 56  
E-Mail: [verlag@emh.ch](mailto:verlag@emh.ch)  
[www.emh.ch](http://www.emh.ch)  
© 2020 by EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG, Basel. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, elektronische Wiedergabe und Übersetzung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

printed in  
switzerland

#### Layout, Satz und Litho

bido-graphic GmbH, MuttENZ

#### Druck

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

#### Erscheinungsweise

erscheint sechsmal jährlich

#### Abonnementskosten

Jahresabonnement CHF 50.–

#### Inserate

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG  
Farnsbürgerstrasse 8, CH-4132 MuttENZ  
Tel. 061 467 85 04, Fax 061 467 85 56  
E-Mail: [info@emh.ch](mailto:info@emh.ch)

«Synapse» im Internet: [www.synapse-online.ch](http://www.synapse-online.ch)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

15. September 2020



Sekretariat der Ärztesgesellschaft Baselland  
Renggenweg 1, CH-4450 Sissach  
Tel. 061 976 98 08, Fax 061 976 98 01  
E-Mail: [aeg-bl@hin.ch](mailto:aeg-bl@hin.ch)



Sekretariat Medizinische Gesellschaft Basel  
Dr. Jennifer Langloh-Wetterwald  
Freie Strasse 3/5, CH-4001 Basel  
Tel. 061 560 15 15, Fax 061 560 15 16  
E-Mail: [info@medges.ch](mailto:info@medges.ch)